

ZIRBENLAND
STEIERMARK



Sie sagenhafte
BURGRUINE
eppenstein



MURTAL
STEIERMARK

Weißkirchen
in Steiermark





Als Obmann des Burgvereines Eppenstein freue ich mich, dass Sie sich für den Burgführer und damit für unser historisches Baudenkmal interessieren.

Seit über 60 Jahren bemüht sich der Burgverein um gute Zugänglichkeit und Sicherung unseres weithin sichtbaren Wahrzeichens der Region.

Viele Besucher aus Nah und Fern benützen die gepflegten Steige, Stiegen und Brücken. Wichtige Plätze wurden mit Namenstafeln versehen. Das erfordert die Arbeit vieler freiwilliger Helfer und Idealisten. Ohne meine Vorgänger wäre die Burg in einem nicht so zugänglichen und sicheren Zustand. Ich möchte mich hiermit für die geleistete Arbeit sehr herzlich bedanken und in Zukunft versuchen, diese wertvollen Dienste an der Burg und an unserer Gesellschaft weiterzuführen. Seit dem Jahr 2000 gibt es ein Projekt zur Sanierung wertvoller Bausubstanz mit finanzieller Unterstützung des Landes und der Marktgemeinde. Letztere möchte ich um eine Fortführung der guten Zusammenarbeit und der damit verbundenen sichere Begehung bitten.

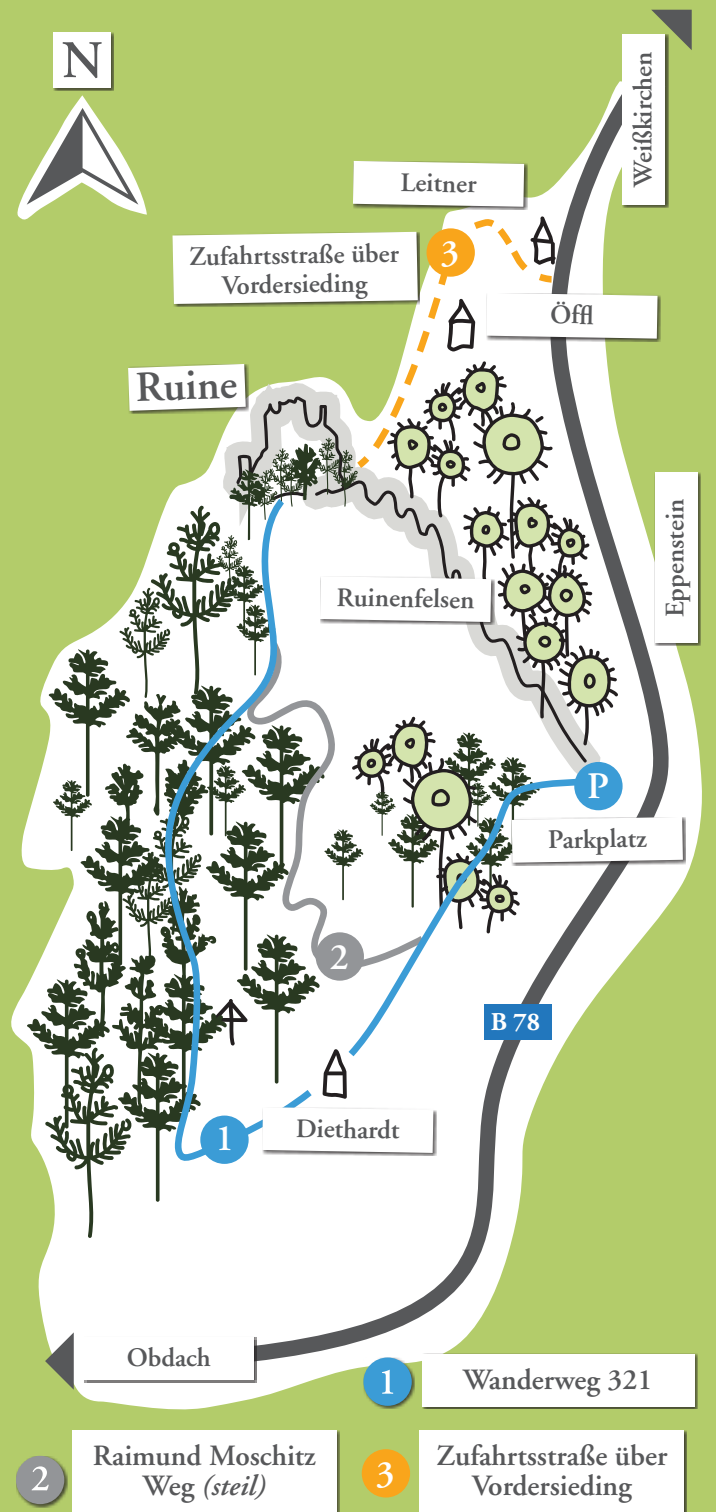
Als Obmann wünsche ich mir noch weitere Aktivitäten und danke all meinen Mitarbeitern, Sponsoren und Gönnern. Möge das begonnene *„Lebenswerk Burgruine Eppenstein“* für viele Besucher zu einem erwanderbaren und geschichtsträchtigen Erlebnis werden.

Der Obmann
Franz König



„Die Heimatgeschichte erforschen und erfassen, um sich der historischen Bedeutung unserer Heimat bewusst zu sein, das erscheint mir wichtig.“ Es erfüllt mich mit Stolz, als Bürgermeister der lebenswerten Marktgemeinde Weißkirchen meine Gedanken an Sie, liebe Besucherinnen und Besucher der Burgruine Eppenstein, zu richten. Mit 1. Jänner 2015 wurde auch die Geschichte der Marktgemeinde Weißkirchen weitergeschrieben. Mit der Fusion der Gemeinden Eppenstein, Maria Buch-Feistritz, Reisstraße und Weißkirchen entstand die für mich schönste Gemeinde der Steiermark. Die neu gewonnene Vielfalt in den einzelnen Ortsteilen ist unsere Stärke. Die wechselseitige Geschichte der Burgruine Eppenstein ist untrennbar mit unserer Marktgemeinde verbunden und als Wahrzeichen regionsübergreifend sichtbar. Die Burgruine befindet sich dank dem Engagement und der vielen Zeit, die der Burgverein in die Erhaltung steckt, in einem sehenswerten Zustand und eröffnet einen einzigartigen Blick über das Murtal. Für dieses Herzblut danke ich allen ehrenamtlichen Helfern und ersuche sie, auch zukünftig ihr Engagement fortzusetzen. Werte wie Heimat und Tradition verlieren nie ihren Wert, um diese Werte jedoch mit Leben zu erfüllen, bedarf es solch wichtiger Vereine wie des Burgvereins. Als Bürgermeister werde ich auch weiterhin für die nötige Unterstützung seitens der Marktgemeinde Weißkirchen eintreten, um einen Beitrag zur Heimatgeschichte zu leisten. Abschließend appelliere ich an alle Besucherinnen und Besucher: *„Seien Sie sich der historischen Bedeutung der Burgruine Eppenstein und unserer Heimat bewusst. Wir freuen uns über Ihren Besuch, Sie sind jederzeit herzlich willkommen.“*

Ihr Bürgermeister
Ewald Peer



- 1 Wanderweg 321
- 2 Raimund Moschitz Weg (steil)
- 3 Zufahrtsstraße über Vordersieding

EROBERN WIR die BURGANLAGE!



DAS EISERNE TOR (1550)



Die Engstelle zwischen Burgfelsen und steil abfallendem Gelände bildet eine gut kontrollierbare Barriere für den Einstieg in das Burginnere.



Diese Engstelle wurde durch das Eiserne Tor gesichert, das man ursprünglich nur über eine Zugbrücke passieren konnte.

Ein Teil des Torgewändes sowie der Kragstein sind auch heute noch erhalten. Den Weg zum anschließenden Burghoftor, das über ein Fallgitter verfügte, ließ Wolf Graswein in den Jahren zwischen 1550-1583 durch eine Mauer befestigen.

DAS BURGHOFTOR (1536)



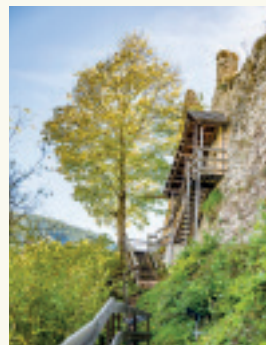
Der Zugang zum inneren Burghof erfolgt durch das mächtige Burghoftor, an das eine schießschartenbewehrte Schutzmauer anschließt. Der

geräumige Burghof zeigt im Südosten noch Reste eines Wohnhauses – wahrscheinlich unter dem Verwalter Leonhard Harracher 1437 – 1448 errichtet. In diesem Bereich befanden sich auch die Wirtschaftsgebäude und Stallungen.

IM PALAS (UM 1350)



Wir wandern vorbei an der Wehrmauer und erreichen über einen sicheren Einstieg den Palas. Dieses gotische Haus war einst der Hauptwohnbau der Burg.



Der Bau bestand aus einem Wohnteil, einem kleinen Hof mit Zisterne und der zweistöckigen Andreaskapelle, einem baulichen Kleinod der Burg.





geschichte

BURGRUINE EPPENSTEIN

DIE RINGBURG (UM 1070)

Nun wandern wir steil bergan Richtung Ringburg und passieren einen 2007 im Zuge der Revitalisierungsarbeiten neu entdeckten Bereich.



Es handelt sich dabei um eine Feuerstelle, vermutlich eine Räucherkammer, welche jetzt als schöner Ausichts- und Rastplatz dient. Über einen von Pionieren des

Bundesheeres im Jahre 2000 errichteten Einstieg erklimmen wir den höchstgelegenen Teil - die Ringburg.

Der mächtige Mauerring stellt den ältesten Teil der Burganlage dar und geht bis ins 11. Jahrhundert zurück.



Die Burgruine Eppenstein, deren erste Nennung als „castrum Eppenstein“ von 1160 stammt, thront auf einer etwa 200 m über dem Eingang zum Granitzental schroff aufragenden Felsnase und überwacht eine der wichtigsten Verbindungen von Kärnten in die Steiermark. Der mittelalterliche Kern der Anlage erstreckt sich über eine Gesamtlänge von etwa 250m auf mehreren künstlichen Terrassen nach Osten den Hang abwärts. Direkt auf der Felskuppe erhebt sich der heute noch eindrucksvollste Teil der Wehranlage, die sogenannte Ringburg. Eine Etage tiefer liegt das Plateau des sogenannte Gotische Hauses, wiederum eine Etage darunter befindet sich der ausgedehnte Bereich der spätmittelalterlichen Vorburg bzw. Unteren Hauptburg. Von 2010 bis 2017 wurden die Sanierungsarbeiten des Burgvereins vom Verein FIALE archäologisch begleitet. Der eindrucksvolle Hügel dient von der Kupferzeit bis in die Spätantike - dies ist durch aufgesammeltes Fundmaterial eindeutig belegt – immer wieder als Siedlungsplatz. Frühmittelalterliche Funde vom östlichen Steilabhang unter der Burg und eine heute verschollene Goldmünze aus der Zeit des byzantinischen Kaisers Michael VII. (1071–1078) ließen erahnen, dass bereits vor 1160, also zu Zeiten der proklamierten Gründerfamilie der „Eppensteiner“, eine Anlage auf dem Burghügel bestand. Dies konnte durch die Auffindung einer aus dem Fels herausgearbeiteten Tankzisterne im Bereich der Ringburg, welche unvollendet blieb und mit Abfallmaterial, darunter Keramik des 11. Jahrhunderts, verfüllt wurde, be-

geschichte

BURGRUINE eppenstein

stätigt werden. Wie die Bebauung in der Frühzeit der Burganlage ausgesehen haben mag, muss aufgrund der massiven Eingriffe der noch erhaltenen jüngeren Bauteile offen bleiben. Spätestens ab dem ausgehenden 12. Jahrhundert dürfte aufgrund der bauhistorischen Ergebnisse auf dem Felskopf eine der heute bestehenden Ringburg entsprechende steinerne Anlage bestanden haben. Nach dem Aussterben der Eppensteiner im Jahr 1122 fielen deren Güter und wohl auch die Burg mit dem gleichlautenden Namen an den Traungauer Leopold von Steyr. Die Anlage wurde an Ministerialen weitergegeben, die sich nach der Burg nannten, aber mit dem früheren Geschlecht der Eppensteiner vermutlich nicht verwandt waren. Die darauf folgenden Wildonier hatten die Anlage bis ins 14. Jahrhundert inne, danach fiel die Burg wieder an den Landesfürsten, von welchem ab diesem Zeitpunkt Burggrafen unterschiedlicher Geschlechter mit der Verwaltung der Burg betraut wurden. Unter anderem wird sie an den Judenburger Paul Ramung verliehen, der sie ausbaute und vergrößerte. 1483 bis 1489 war die Anlage von den Ungarn besetzt und heftig umkämpft.

Die Folgezeit des 16. Jahrhunderts stellt für die Burganlage eine Zeit des Verfalls dar. Die Habsburger verpfändeten Eppenstein an die Familie Graswein, die versuchten durch Renovierungen die Anlage zu erhalten. Ende des 16. Jahrhunderts war die Burg an den Vizekanzler der innerösterreichischen Regierung in Graz Wolfgang Schranz verpfändet. Dieser erhielt von der Regierung mehrmals Gelder für Erhaltungsarbei-

ten zugewiesen, doch flossen diese größtenteils in die Adaptierung des Meierhofes im Tal zum Schloss Neu-Eppenstein und in den Neubau von Stallungen und Stadeln. In diesen letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts entstand nicht nur der erste Plan der Burg vom Hofbaumeister Dionisio Tade (1572), sondern auch eine, durch einen Lokalausweis bedingter, schriftliche Beschreibung der Burg von 1590, die vom erbärmlichen Erhaltungszustand der Anlage zeugt. Im Bereich des heutigen Gotischen Hauses befand sich der „mitter Stockh“, das „mittern Hauss“ und das Gebäude „darauff die Capellen ist“. Letzteres ist mit dem Norden des Gotischen Hauses zu identifizieren, wo sich die Andreaskapelle noch rudimentär erhalten hat. Im ersten Obergeschoß des „mitter Stockh“ – wohl im Süden des Trakts – waren neben einem Kasten (Getreidekasten) und einem „Dräxlchamerl“ auch eine Harnisch-Kammer untergebracht. Doch auch dazwischen im „mittern Hauss“ befand sich laut Protokoll von 1590 eine Rüstkammer und unter dem auffälligen Dach ein Kammerl und eine Mühle mit drei Läufen. Die archäologischen Untersuchungen erbrachten nicht nur die Bestätigung der Mühle durch den Fund von Mühlsteinen, sondern auch der verstürzten Rüstkammer, aus welcher sich über 1700 Armbrustbolzen, teils noch mit hölzernem Schaft versehen, erhalten haben. Bereits 1656 wird die Burg als ruinös bezeichnet. Als weitere Besitzer der nunmehrigen Ruine folgten u.a. die Familien Gaisruck, Colloredo, Nádasdy und Sessler-Herzinger. *Verein FIALE, 2019*

historische ein- und rückblicke

WUSSTEN SIE, DASS...

...das bayrische Grafengeschlecht der **Marchwartinger**, die späteren Herzöge von Kärnten, vermutlich im 11. Jahrhundert den Bau der Burganlage Eppenstein einleiteten und die Baumaßnahmen bis in das 16. Jahrhundert andauerten.

...dieses Geschlecht bereits 1122 erlosch und erst nachträglich von der Wissenschaft mit dem Namen „die **Eppensteiner**“ ausgestattet wurde.

...nach deren Aussterben die **Traungauer mit Markgraf Leopold I.** die Burg und deren Besitzungen übernahmen.

...1482 die Burg von den **Ungarn eingenommen** wurde und bis 1488 in deren Besitz war.

...bei einem **Rückeroberungsversuch** über 100 Bauern erschlagen und der Bischof von Seckau gefangen genommen wurde.



...zur Herrschaft Eppenstein ausgedehnte Besitzungen gehörten z.B.: um 1630 3 Höfe, 60 Huben, 17 Keuschen und 58 Dienstleute.

...Christof Alban Graf von Saurau 1637 – 1656 der letzte Burgherr zu Eppenstein war.

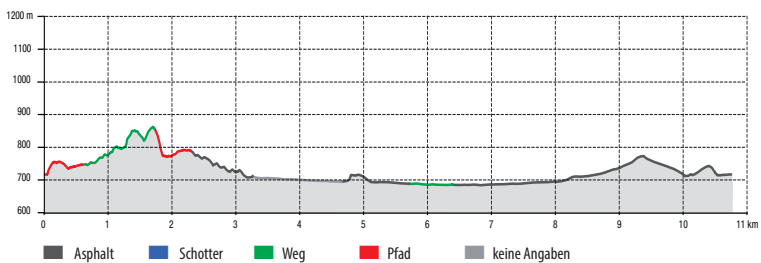
...die Burg bis ins 17. Jahrhundert von 30 verschiedenen Adelsgeschlechtern beherrscht und verwaltet wurde.



...die Burg ab 1630 nicht mehr besetzt und dem Verfall preisgegeben war.

...um diese Zeit das Schloss „Neu Eppenstein“ entstand und davon Baureste auf den heutigen Anwesen Öffl vlg. Spitalbauer und Leitner vlg. Hyden zu finden sind.

...die Herrschaft Eppenstein von 1656 bis 1889 im Besitz mehrerer Adelsgeschlechter war, darunter die Grafen von Sidenitsch, Gaisruck, Colloredo, Trauttmansdorff, Nadasy sowie die Freiherren von Sessler-Herzinger.



LEGENDE:

- Rund um die Ruine Eppenstein
- Wanderwege
- ... Radwege
- 22 Radnotenpunkte
- einzigartige Fotopunkte
- Bike & Hike
- P Parkplatz

Ausgangspunkt der Tour:
Parkplatz
Ruine Eppenstein
 GPS: 47.129086, 14.738759



outdooractive.com

rund um die ruine eppenstein



Rundwanderweg 324 – rotweiße Markierung; ab der Ruine Eppenstein den Wegweisern Richtung Weißkirchen folgen.

Die ideale Tour um die Kamera einzupacken und den schönsten Blick von der Ruine aus über das zu Füßen liegende Murtal einzufangen!



Viel Freude beim Entdecken und Erwandern der Burgruine Eppenstein wünscht

Bernd Pfandl
Tourismusverband Weißkirchen



GASTRONOMIE / VERPFLEGEUNG:

- 1 Mostschank Korner, Beate Öffel**
Hintersieding 19, 8741 Weißkirchen, T: +43 664 1415466
Mo-Di Ruhetag / Mi-So: ab 13 Uhr / April - Ende Dezember
- 2 Bäckerei Pirker**
Hauptplatz 5, 8741 Weißkirchen, Tel.: +43 3577 81 991
ganzjährig, Mo-Fr: 6-12 Uhr / 15-18 Uhr, Sa: 6:30-12 Uhr
- 3 Hofladen - aus Liebe zur Landwirtschaft**
Familie König vlg. Moar
Eberdorf 10, 8741 Eppenstein, Tel.: +43 664 75 120 043
ganzjährig, nach telefonischer Absprache
- 4 „Land lebt auf“ Supermarkt & Tankstelle**
Gasthof Eppensteinerhof, Andreas Perfler
Eppenstein 1, 8741 Eppenstein, Tel.: +43 3577 82 887
ganzjährig, Mo- Fr: 6 - 20 Uhr, So und Feiertag 8 - 19 Uhr

WEITERE AUSFLUGSPUNKTE:

- 1 Pflanzenhof Frewein und Zirbenshop**
Eligiusweg 3, 8741 Weißkirchen
Tel.: +43 3577 81285 u. +43 650 412 6612
ganzjährig, Mo-Fr: 9-12 Uhr / 15-18 Uhr
Mi-Nachmittag geschlossen, Sa: 9-12 Uhr
- 2 Edelsteine Krampfl**
Bahnhofstraße 7, 8741 Weißkirchen, Tel.: +43 3577 81111
ganzjährig, Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 9-12 Uhr
- 3 Weberei Hofer - Zirbenstoff**
Sandgasse 13, 8741 Weißkirchen, Tel.: +43 3577 81671-0
ganzjährig, Mo-Do: 9-12 Uhr / 14-17 Uhr
Fr: 9-12 Uhr / 13-15 Uhr
- 4 Ur-Natur - Hofladen und 24h-Selbstbedienungsshop**
Ölmühle und Essigmanufaktur, Familie Steinberger
Griesmoarweg 2, 8741 Weißkirchen, Tel.: +43 660 7120600
ganzjährig, Hofladen: Mo-Fr: 08:30-12:30 Uhr / 15-18 Uhr
Sa: 08:30-12 Uhr ; SB-Automat: 0-24 Uhr
- 5 Hofladen Eppenstein, Fisch & Fleischmanufaktur**
Eppenstein 5, 8741 Weißkirchen, Tel: +43 3577 81311
Oktober bis Mai, Mo-Fr: 8-12 Uhr, Fr: 15-18 Uhr
Juni bis September, Mo-Fr: 8-12 Uhr / 15-18 Uhr, Sa: 9-12 Uhr

EINZIGARTIGE FOTOPUNKTE:

-  **1 Unvergleichlicher Murtalblick –**
von der Burgruine Eppenstein
-  **2 Blick auf die Burgruine Eppenstein**

WEITERE BETRIEBE FINDEN SIE UNTER

www.zirbenland.at



die geschichte des BURVEREINS eppenstein

*Es nennet Frau Historie manch weltberühmten Ort.
Mit Stolz dabei wir denken: auch Eppenstein war dort.
Hier sangen Minnesänger um heimlich süßen Lohn,
hier ritten kühne Ritter zum Tod für Reich und Kron!
Ein Landeskleinod heute unrühmlich untergeht.
Jetzt ist es noch zu retten. Bald wird`s jedoch zu spät!
Wehrt weiterem Verfall! Lasst eure Sorge sein,
dass sturmfest wieder stehe die Stammburg Eppenstein*



Dieser Reim beschreibt treffend das Denken jener Menschen, welche vor Jahrzehnten den Wert unseres historischen Nachlasses und die Notwendigkeit diesen zu erhalten erkannten.



*Aussenansicht Palas 1947 mit Dir. Wilding
(rechts im Bild)*

Die weitläufige Burganlage zu Eppenstein war seit dem 17. Jhd. unbewohnt und dem Verfall preisgegeben. Kaum begehbar wurde sie jahrhundertlang wenig beachtet, bis sie im Jahre 1958 durch Gründung



des Burgvereines als Ruine Eppenstein zu neuem Leben geweckt wurde. Den Anstoß dazu gab der Begründer des Museumsvereines Judenburg, Generalfeldmarschall- Leutnant i.R. Klepsch-Kirchner.



Gründungsversammlung des Eppensteiner Burgvereines 29.01.1958. Bgm. Josef Diethardt sammelte eine Gruppe Begeisterter um sich, mit dem gemeinsamen Ziel die Burganlage zu erhalten, und für die Bevölkerung sicher begehbar zu machen. Bis in die Mitte der Siebzigerjahre waren viele eifrige Helfer mit Baum- und Strauchrodung, Errichtung von Stegen , Aufstiegs- hilfen und Sicherungsmaßnahmen beschäftigt.

7. NOVEMBER 1975. Josef Diethardt jun. übernimmt als Obmann den Burgverein. Die Instandhaltung der Aufstiegs- hilfen, das Offenhalten des Geländes sind permanenter Auftrag und Inhalt der Vereinsarbeit. Im Jahre 1983 wird der erste Burgführer aufgelegt. 2019 übergibt er sein Amt dem Obmann Stv. Franz König.





die „sagenhafte“ BURGRUINE EPPENSTEIN

1995: wurde die Ruine auf Anregung von Tourismusobmann Dietmar E. Köck als Zentrum einer „sagenhaften“ Tourismusregion entdeckt.
Es entwickelten sich umfangreiche Aktivitäten

1995: Jubiläum 30 Jahre Gemeinde Eppenstein mit Beteiligung des Burgvereines.

1997: Großveranstaltung „Ruine in Flammen“, Bau des Zufahrtsweges mit Stromversorgung unter Bgm. Waldauer. Anlage des Ruinensteiges, Vorstellung des neuen Burgführers.

1999: Festakt 1000 Jahre Eppenstein, Ausrichtung eines großen mittelalterlichen Festes, Einrichtung der Ruinenbeleuchtung unter Bgm. Waldauer



2000: Obmann Josef Diethardt gelang der entscheidende Durchbruch für die Aufnahme der dringend notwendigen Mauersicherungsarbeiten.



Die beiden Architekturstudenten Markus Katzenberger und Franz Josef Gaugg entwickelten unter Einbeziehung von Bundesdenkmalamt und Revitalisierungsfonds ein Sanierungskonzept.

Der pensionierte Baupolier und exzellente Steinmauer Raimund Moschitz erklärte sich bereit, mit einem Team umfangreiche Restaurierungsarbeiten an den besonders gefährdeten und erhaltenswerten Ruinentteilen in Angriff zu nehmen.



Das ausführende Team bilden Raimund Moschitz, Alfred Sterlinger, Hubert Wilding und Walter Jurtin. Die Arbeiten wurden vom Bundesdenkmalamt unter Dr. Erik Hilzensauer fachlich begleitet und vom Revitalisierungsfonds des Landes unter DI Berndt Edelsbrunner und Ing. Karl Heinz Geher finanziell unterstützt.

Die damalige Gemeinde Eppenstein unter Bgm. Karl Grasser, schaffte durch ein jährlich fixiertes Budget die materielle Basis für die umfassenden Aktivitäten.



OBMANN JOSEF DIETHARDT

Josef Diethardt stand dem Burgverein seit über 30 Jahren vor. Er war unser Burgherr in der Ausprägung des 21. Jhd. nicht als Herrscher sondern als Diener „seiner“ Burg. Er entwickelte Ideen, er organisierte, er war die treibende und vor allem auch die zugreifende Kraft, um für unser Wahrzeichen positiv zu wirken.

VOLKSSCHULDIREKTOR I.R. JOHANN WILDING

Als guter Geist begleitete er den Burgverein seit seiner Gründung. Hans Wilding fotografierte und dokumentierte, er gab Auskunft und wusste die historischen Zusammenhänge, er gestaltete Schautafeln und Burgführer, er legte im wörtlichen Sinn Hand an wo immer er gebraucht wurde.

RAIMUND MOSCHITZ

Er war fürwahr der Baumeister auf Eppenstein im 21. Jhd. Gemeinsam mit seinem Team schaffte er bleibende, unbezahlbare Werte auf unserer Burg. Idealismus, Geschick, Fleiß und Freude wurden in seinem beispielhaften Sanierungswerk sichtbar.

HANS SCHAFFER

Ein großzügiger Förderer unserer Aktivitäten, immer bereit zur vielfältigen materiellen und ideellen Hilfe.

BAUMEISTER ING. HANS KALTENEGER

Ein großer Freund und Förderer unseres Wahrzeichens, sichtbar gemacht durch Bereitstellung von Baumaterial und technischen Einrichtungen.

Ein großes, herzliches DANKE

Den vielen Helfern, den Funktionären und Mitgliedern des Burgvereins, allen Gönnern und Sponsoren, dem Bundesdenkmalamt, den Förderstellen des Landes und vor allem der damaligen Gemeinde Eppenstein unter den Bürgermeistern SIEGFRIED WALDAUER, KARL GRASSER UND HELMUT MAURER.

VEREINSVORSTAND 2019



v. l. n. r.: Reinhard Diethardt, Eduard Guggenberger, Franz König, Manfred Bürbock-Cernko, Bgm. Ewald Peer



die weiße frau von eppenstein...

Wie in vielen Burgen und Schlössern unseres Landes zeitweise die „Weiße Frau“ erscheint, meist die Ahnfrau des betreffenden Geschlechtes, so gab es auch eine solche Gestalt auf der alten Feste Eppenstein. Dort hauste einst ein rauher, gewalttätiger Ritter namens Reimprecht, ein rechter Leuteschinder, und deshalb auch allgemein gefürchtet und gehasst. Als er sich einmal nach wüstem Zechgelage ruhelos in seinem Bette wälzte und keinen Schlaf finden konnte, stand plötzlich um Mitternacht eine weiße, weibliche Gestalt mit schwarzen Handschuhen vor seinem Bette. Sie winkte dreimal mit der Hand und verschwand sodann spurlos. Mit vor Angst klappernden Zähnen und schweißgebadet kroch der Ritter unter die Decke und blieb so schlaflos bis zum Morgengrauen liegen. Als es hell wurde, sprang er aus dem Bett, kleidete sich rasch an, eilte zum greisen Burgkaplan und schilderte sein nächtliches Erlebnis. Der fromme Mann, der schon viele Jahre auf der Burg weilte, wusste Bescheid und sagte: „Ritter Reimprecht, was Ihr gesehen habt, war die `Weiße Frau` Eures Geschlechtes. Sie erscheint jedesmal, wenn einem Eppensteiner schweres Unheil droht. Die schwarzen Handschuhe bedeuten Tod und da Ihr der letzte Eures Stammes seid, so hat Euch die Ahnfrau den baldigen Tod verkündet.“ - „Dummes Geschwätz“, polterte der Ritter, „ich will noch lange leben und lache die Ahnfrau aus!“ Dann schrie er mit lauter Stimme: „Holla, Knappen und Knechte! Sattelt die Pferde und auf zum fröhlichen Jagen! Heute gilt’s den Bären und Wildschweinen!“

Bald darauf sprengte der Ritter mit seinem Gefolge den steilen Burgweg hinab in die weiten Wälder des Tales und in die düsteren Schluchten der Berge. Mit Peitsche und Sporen trieb er sein Pferd mit wildem Ungestüm ins dichteste Gehölz, so dass ihn seine Begleiter bald aus den Augen verloren. Immer weiter stürmte der grimmige Jäger in die fast ungangbare Wildnis und achtete nicht auf das grause Unwetter, das mit Blitz, Donner und Hagelschlag niederprasselte. Dort, der gewaltige Keiler, der fliehend sich zu retten suchte, das war die richtige Beute für den wilden Jäger. Wuchtig geschleudert fuhr der spitze Speer dem Keiler in die Weichen. Er stürzte, raffte sich blitzschnell wieder auf, machte kehrt, und schon fuhren die mächtigen Hauer in die Beine des Pferdes. Hochauf bäumte sich das edle Tier, überschlug sich, und ehe sich Reimprecht auffahren konnte, zerfleischte der wütende, schwer verwundete Keiler den Leib des Ritters, um gleich darauf im Gestrüpp zu verschwinden. Schwer, ja tödlich verwundet lag Reimprecht hilflos im düsteren Walde, weitab von jeder menschlichen Hilfe. Unaufhaltsam rann sein warmes Blut aus der Todeswunde, und die erbleichenden, blutleeren Lippen flüsterten: „Ja, die Weiße Frau - sie hat doch...“ Noch ein letzter, schwerer Seufzer, und Reimprecht von Eppenstein war nicht mehr. Erst am nächsten Tage fanden die Knappen den Leichnam ihres Burgherren und betteten ihn zur ewigen Ruhe. Er war der letzte seines Stammes. Nun war auch die „Weiße Frau“ von Eppenstein erlöst und hat sich seither nimmer gezeigt.



LIEBE FREUNDE DES BURGVEREINS!

Als Nachbar der Burgruine und Miteigentümer des Burgfelsens freue ich mich über die großartige Arbeit des Burgvereines Eppenstein. So können die Besucher das Wahrzeichen unserer Gemeinde und der Region gefahrlos begehen und sich eine Vorstellung über die einstige Bedeutung der Burg bilden.

Ich wünsche dem Burgverein weiterhin viele Mitglieder und Freiwillige, die wie in der Vergangenheit dieses Kulturdenkmal pflegen und für die Nachwelt erhalten.

Markus Schaffer



SCHAFFERHOLZ

SCHAFFER Sägewerk – Holzexport GmbH
www.schafferholz.com

Christian KALTENEGER

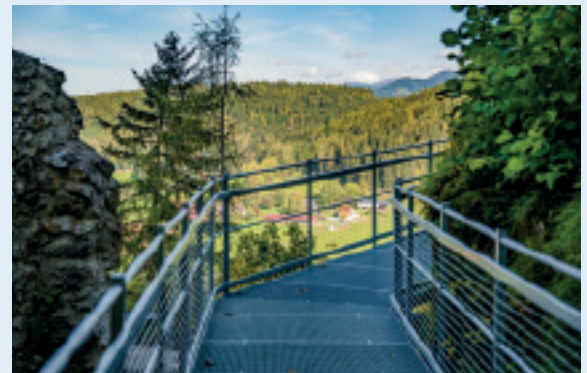
METALLTECHNIK • REPARATURSERVICE



8741 Weißkirchen, Größenberg 1

Tel.: 0650 81 41 800

lampwirt68.ck@gmail.com



ZIRBENLAND STEIERMARK

Die Marktgemeinde Weißkirchen befindet sich im Zentrum der Region Murtal, mitten im Zirbenland Steiermark!
Direkt vom Ortskern aus starten zwei aussichtsreiche Rundwanderwege, auf denen es einiges zu entdecken gibt!

Wir wünschen einen wunderbaren Aufenthalt!



Marktgemeinde
Weißkirchen in Steiermark

| | |
|-------------|------------------------|
| Seehöhe | 689 m |
| Fläche | 148,28 km ² |
| Straßennetz | 140,60 km |
| Radwege | 22 km |



Herausgeber: Tourismusverband Weißkirchen im Zirbenland
www.zirbenland.at
Für den Inhalt verantwortlich:
Burgverein Eppenstein, Obmann Franz König
Gestaltung: Werbeagentur Grafikerei, www.grafikerei.com
Fotos: Burgverein Eppenstein, Schiffer Harry,
Wolfgang Speckner

Sie sagenhafte
BURGRUINE
eppenstein

